

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kindliche.

Vom schönen St. Galler Kinderfest nur einen ganz bescheidenen Rest. Hinten am Buge waren sie minder oder auch mehr entronnen Kinder, weil, wer größer ist, raucht und jaht, nicht mehr so recht an's Kinderfest paht; auf den Wagen sitzen Studenten, sie meinen sich heut' als Abiturienten, obwohl sie vom Buge absolviert sind, so freut sich doch Jeder noch wie ein Kind. Man sitzt im Wagen und jubelt und singt, und wenn's den Frommen in die Seele dringt, so bitte ich inständig: Seid ja versöhnt, wenn's etwa ein wenig zu "kneipisch" tönt. Wir sind halt angekommen bei der Jugend, wo nicht alles schmecken kann nach Tugend. Wir treten nun in die Herrlichkeit der ewig schönen Studentenzeit, und werden auch künftig wohl gerathen als Mediziner und Advokaten, als Theologen oder sonst noch was, aber eigentlich, was kümmert euch das? Um anzudeuten, daß man mit List in die fünfte Klasse gekommen ist, sind füner auf Pappendeckel gemalt; das macht sich passig, ist nicht geprahlt. Und sagt mir nur, ist uns zu gönnen, daß wir nun auf füner zählen können! Doch freilich zeigt sich ein armer Trost und ärgert die Leute als Todtentkopf. — Versteht denn hier nicht jeder Vappe, daß der Schädel mit Studentenkappe bedeutet: Wie oft ein armer Student sich tief in seine Bücher verrennt, bis daß man ihn in die Grube trägt, und der Schneider vergebens nach ihm fragt. Versteht denn nicht das liebe Publikum, wie froh wir heut' noch sind — warum — wofür — wozu — und auch wehnen der Himmel uns verschont mit Regen! Weil Jugendfreude mit der Sonne lacht und keine Grämlichkeit Geschäft macht! Verdruck? — behütt' uns Gott vor solchem Laster und auch den Stadtanzeiger — Kritikaster.

Seuch.

Erster Student (Veterinär) zum Kollegen: „Was hast du, daß du heut' so erbärmlich aussiehst?“

Zweiter Student: „Ach! von der gefrigen Kneipe habe ich einen solchen Rauch heimgetragen, daß ich heut' noch einen furchterlichen Brand habe.“

Erster Student: „Armer Teufel! Also — Rauchbrand.“

Auflösung des Preis-Räthels in Nr. 28: Ein Träger.

Geingangen sind 52 Lösungen. Von den Errathern entfielen die Preise durch das Los auf nachstehende:

Herr F. Schütt, zum Kreuz, Kirchberg (Bern): „Der Sonnhaldebau“ von J. Joachim.

Herr L. Frey, Dalmazieweg, Bern: „Der Müller von Sempach“ von F. Bucher.

Herr J. Liechti in Basel: „Sänger aus Helvetiens Gauen“ von E. Heller.

Herr R. Rüegg, z. „Helvetia“ in Biel: „Hans Waldmann“ von Th. Curti.

Herr C. Hengeler, Spinnerei, Neuägeri: „Orgetorix“ von J. N. Widmann.

Die Preise gelangen im Laufe nächster Woche zum Verstandt.

Ex klappt.

Herr: „Was? In so zerrissenen und schmutzigen Kleider wagt Ihr um ein Almosen zu bitten?“

Petent: „Darum wollt ich eben um einen neuen Anzug gebeten haben!“

Briefkasten der Redaktion.



Z. F. I. N. Eine noch unbekannte Anel-dote von Gottfried Keller hören wir jüngst erzählen und da dieselbe augensichtlich eine gewisse Opportunität besitzt, so soll sie Ihnen nicht länger vorenthalten werden. Sie wissen, daß am Stadthausquai seiner Zeit zwei große gibferne, von den Studenten in stiller Mordennacht „gestromte“ Löwen standen. Freunde der Kunstmwerke lancirten nur mit einem ziemlichen Eifer das Begehr, es seien die Wappenthiere Zürichs in Marmor zu meheln und als bleibende Gierde auf den ausserlebten Standpunkt zu bestellen. Im Gewirre, der sich kreuzenden Meinungen über dieses Verlangen, fragte nun jemand Gottfried Keller um seine Meinung an. Der gemüthliche Dichter nahm seine qualmende Trabucco aus dem Munde, zog die Augenbrauen in das bekannte Dreieck und sprach, die Nasenflügel zitterten von humorvoller Bosheit, in seinem schallenden Tone: „Thünd's nu use die Leue in Marmor, die hönd denn amigis webelä mit dem Schwanz, wenn de Guver-zeller vorbigahd.“ Herr Guver muß aber auf das Wedeln leider noch lange warten, wenn er nicht als Mäzen die Leuen selbst der Stadt Zürich aushauen läßt. — **V. B.** Wir acceptiren gerne, ob schon diese Couleur die Witze nicht gut versteht und noch weniger gut verträgt. — **Peter.** Bismarck soll den Braunschweigern gefragt haben: „Ich bin, daß werdet Ihr alle wissen, trob meinen hochfürstlichen Orden, gelb, grün und grau und braun geworden. Ich will gern braun bleiben — allein, ein Schweiger kann ich unmöglich sein!“ Damit wies er also die Ernennung als Braunschweiger Bürger zurück. — **K. I. A.** Wir machen diesen Ritt gerne mit, ob schon allzu großer Bum-bum nicht nötig. Das Büttelein findet den rechten Weg schon und er ist ja mit uns. — **Kleks.** Sie finden die Antwort in heutiger Nr. Dinge, welche nicht veralten, streut man nur gelegentlich ein. Frech ist man aber imter darüber. — **J. G.** Und wenn uns nichts mehr übrig bleibt, so bleib uns doch ein Schwert, aber 's wär' deich wou an nütz anzfangen dermit. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. Hoffentlich wird das Wetter besser. — **Ch. I. G.** Wenn möglich werden wir Ihnen entsprechen, allein solche Objekte sind sehr rar. — **F. G.** Sofern es möglich, erscheint das Farbenbild mit nächster Nummer — die Jubiläumspostkarte. — **Origines.** Etwas schräge Lust daginten, was? Geht der Einziedler aus dem Raum nicht mehr herum? Das Uebrige heute und das nächste Mal. Schönen Gruß. — **G. I. B.** Wir hoffen Sie auch fernherin zufrieden zu stellen, Jahren Sie nur fort. — **M. J.** Das können wir nicht wissen, man sagt, die Milchströche der Kuh seien geschwollen; eine Krankheit könnte also vorhanden sein; an die Schwindflucht aber glaubt Niemand. — **F. I. B.** Verschiedenes dem Druck übergeben, aber nicht alles. Gewissen Gedichten sollte auch in der Form eine Größe nicht fehlen. — **Schnecke.** Vielleicht zu äzend. Wir wollen sehen. —

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Prima Rahm-Käs'chen

Beste

Portionen-Käs'chen

in Kistchen von ca. 30 und 60 Stück
à 16 Cts., franko Haus.

Wirthe und Wiederverkäufer
erhalten gerne Gratismuster. Es empfiehlt sich bestens

71 10

Dr. N. Gerber's Molkerei,
Zürich-Aussersihl.



Spezialitäten!

Muster und Preisliste gegen 50 Cts. in Marken.

Gummiwarenfabrikdepôt Bern.

Burger & Heimlicher, Bern

16 Waisenhausstrasse 16

Gegründet 1884. TELEPHON.

Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Radfahrerpetarden

zu billigsten Preisen.

Sämmtliche Velo-Artikel.



Echte Briefmarken

60 Spanien . . .	Mk. 1.55
40 Schweden . . .	1.76
30 Span. Westind. . .	2.22
25 Portugal . . .	1.25
19 Helgoland . . .	1.25
15 Island . . .	8.25
16 Preussen . . .	1.25
Alle verschied. Porto extra.	
Preisliste über 870 Serien gratis.	

W. Künast, Berlin W. 64.

Gegründet 1866. Unter den Linden 15.

Müller-Akademie zu Worms a. Rh.

98 Mühlenbau- u. Müllerschule, gegr. 1867 beginnt einen neuen Lehrkurs am 1. Okt. 1893. Dauer 8 Monate. Anmeldungen sind bis zum 15. Sept. zu bewirken. Programme u. nähere Auskunft durch die Direktion. Fritz Engel.

G. Böhlsterli

Rapperswil

St. Gallen.

Erste und zuverlässiges Spezial-Geschäft der bekannten und beliebtesten

Musik- Automaten

Vorzügl. Systeme.

Sympphonion, Poliphon

spielen jedes beliebige

Stück. „Garantie“

Wenn gewünscht

probeweise Aufstellung

ohne Risiko.

„Victoria“

bestes aller existirenden

Dreh-Musikwerke.

Größte Tonfülle, takt-

fest, unerrechbar.

Saiteninstrumente,

Pianos (neueste Con-

struktion, mit 5 Jahr

Garantie).

Ausführliche Prospekte, Notenver-

zeichnisse und Preiscurants stehen gerne

und franco zu Diensten.



Vertrakter: Höni & Fäsi, Buchhandlung, Peterhofstatt, Zürich. 55/12

